



UNIVERSITÄT BASEL

**Universitäres Zentrum für Hausarztmedizin beider Basel /
uniham-bb**

Medizinische Fakultät

Jahresbericht 2015

Liebe Leserinnen und Leser

Sie halten druckfrisch den ersten „ganzjährigen“ Jahresbericht des Universitären Zentrums für Hausarztmedizin beider Basel unter meiner Leitung in den Händen. Vielleicht ist Ihnen vertraut, dass Politiker jeweils schon nach 100 Tagen im Amt kritisch begutachtet und bezüglich dem Erreichten evaluiert werden. Die sogenannte **100-Tage-Frist** bemisst die Zeitdauer, die nach einer Faustregel des Journalismus einem neuen (politischen) Amtsinhaber oder einer neuen Regierung zugestanden wird, um sich einzuarbeiten und erste Erfolge vorzuweisen. Ursprünglich ging diese Form von Stillhalteabkommen zwischen Presse und Politik auf den amerikanischen Präsidenten Franklin D. Roosevelt zurück, der während der Weltwirtschaftskrise zum Präsidenten gewählt worden war. Er bat um eine Schonfrist von 100 Tagen, nach denen die Wirkung seines Reformprogramms, dem New Deal, erkennbar werden sollte. Ich hatte glücklicherweise etwas mehr Zeit und möchte Ihnen im Folgenden die wichtigsten und interessantesten Ereignisse des Jahres 2015 kurz zusammenfassen. Im weiteren Verlauf dieses Jahresberichtes haben wir unsere Aktivitäten im Jahre 2015 im Detail zusammengestellt.

In der Lehre (undergraduate education) ist die Hausarztmedizin auch dank der grossen Aufbauarbeit meiner Vorgänger an der Universität Basel nach wie vor sehr gut aufgestellt. Das Angebot an Hausarztmedizin für die Studierenden an der medizinischen Fakultät Basel ist weiterhin sehr reichhaltig, interessant und vielfältig. Etwas Sorgen macht die abnehmende Anzahl von Hausarztkollegen, welche sich als Tutoren für das Einzeltutoriat zur Verfügung stellen (können). Wegen der Altersdemographie der Hausärzteschaft ist bereits heute und gemäss eigenen Untersuchungen vor allem ab 2018 ein Engpass absehbar. Gleichzeitig bestehen von Seiten der Politik Bestrebungen die Anzahl der zugelassenen Medizinstudenten kontinuierlich zu erhöhen. Dieses Ungleichgewicht ist eine grosse Herausforderung für die Zukunft und bedarf überlegter Lösungsansätze, deren Bearbeitung bereits auf Hochtouren läuft.

An dieser Stelle ist es mir ein Anliegen, Dr. Hans-Ruedi Banderet zu verabschieden. Nach über 10-jähriger Zugehörigkeit zum Kernteam des uniham-bb ist Dr. Banderet am 30.9.2015 pensioniert worden. Dr. Banderet hat seit 1985 als Lehrarzt Gruppenunterricht in seiner Hausarztpraxis erteilt; seit Beginn des Einzeltutoriates hat er lückenlos Studierende in seiner Praxis begleitet und war in der Medizinischen Fakultät bekannt als hochkompetenter, die Studierenden für die Hausarztmedizin motivierender Lehrarzt. Nicht zu vergessen ist sein Einsatz für den Themenblock „Lebenszyklen“, den er massgeblich mitkonzipiert hat. Sein Unterricht in Vorlesungen aber auch in Kleingruppen hat die Studierenden nachhaltig beeindruckt. Das ganze uniham-bb-Team wünscht Dr. Banderet für den kommenden Lebensabschnitt von Herzen alles Gute.

Bezüglich Forschung konnten im vergangenen Jahr verschiedenste Kooperationen mit mehreren nationalen, aber auch internationalen Partnern geknüpft werden. Wir sind stolz auf den Start einer vom Nationalfonds unterstützten randomisiert-kontrollierten Studie zum Thema Management der exazerbierten COPD in der Hausarztpraxis im September 2015, welche zusammen mit der Forschung Medizin am Kantonsspital Liestal durchgeführt wird. Wir konnten hierfür 100 Hausärztinnen und Hausärzte gewinnen, die an der Studie teilnehmen. Im Weiteren haben im Jahre 2015 drei Mitarbeiterinnen ihre Arbeit im Forschungsteam aufgenommen. Sie treiben mit viel know-how, Einsatz und guten Ideen verschiedene Forschungsprojekte voran. Es handelt sich um Frau Stéphanie Giezendanner, PhD, Frau Dr. med. Cora Moser, welche gleichzeitig als Hausärztin arbeitet und Frau Tiziana Strässle, die als Spital-Oberärztin mit einem Projekt an der Schnittstelle Praxis/Spital wertvolle Forschungserfahrung sammelt.

In der Weiterbildung (postgraduate education) wurden im Jahre 2015 verschiedene Aktivitäten zur Etablierung eines zukunfts-orientierten Curriculums für angehende Hausärztinnen und Hausärzte in die Wege geleitet. Ziel dieser massgeschneiderten Weiterbildung zum Facharzt Allgemeine Innere Medizin ist, junge Kolleginnen und Kollegen während ihrer Assistenzzeit im Spital für eine spätere hausärztliche Tätigkeit zu begeistern, zu gewinnen und optimal auszubilden. Hierfür sind wir bei den verantwortlichen Führungspersonen in den Spitälern der Region wie auch bei den Vertretern der Politik auf reges Interesse, auf Unterstützung und Entgegenkommen gestossen. Auch bezüglich einer Mengenausweitung der Praxisassistenten-Stellen für angehende Hausärztinnen und Hausärzte in den Kantonen Basel-Stadt und Basel-Land war das uniham-bb sehr aktiv. Um die verschiedenen Belange der Weiterbildung kümmert sich seit Oktober 2015 Frau Dr. Sabine Bichsel, selber eine erfahrende Hausärztin, welche viel Erfahrung auf dem Gebiet der Weiterbildung mitbringt.

Das Team des uniham-bb freut sich auf eine bereicherndes, spannendes, herausforderndes, befriedigendes und friedliches 2016!

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen beim Durchblättern, Durchstöbern, Durchlesen, oder beim detaillierten Studium des Jahresberichtes!

“Primary Health Care – Now More Than Ever!” (WHO 2008)



Prof. Andreas Zeller



**Das Team des Universitären Zentrums
für Hausarztmedizin beider Basel / uniham-bb**

Dr. Bally, Klaus

St. Johannsparkweg 2, 4056 Basel

Tel.: 061/321 77 44, Fax: 061/321 77 45, E-Mail: klaus.bally@unibas.ch

Dr. Banderet, Hans-Ruedi

Burgfelderstrasse 9, 4055 Basel

Tel.: 061/321 70 00, Fax: 061/321 70 00, E-Mail: hansruedi.banderet@medges.ch

Dr. Bichsel, Sabine

Eisengasse 8, 4051 Basel

Tel.: 061/261 43 00, Fax: 061/261 35 65, E-Mail: sabine.bichsel@hin.ch

Dr. Gerosa, Stephan

Hirzenfeldweg 4, 4448 Läuelfingen

Tel.: 062/299 17 47, Fax: 062/299 19 67, E-Mail: stephan.gerosa@hin.ch

Giezendanner, Stéphanie, PhD

Kantonsspital Baselland, Rheinstrasse 26, 4410 Liestal

Tel. 061/925 20 73, Fax: 061/925 28 68, E-Mail:
stephanie.giezendanner@unibas.ch

Dr. Moser, Cora

Kantonsspital Baselland, Rheinstrasse 26, 4410 Liestal

Tel. 061/925 20 74, Fax 061 /925 28 68, E-Mail: cora.moser@ksbl.ch

Dr. Quinto, Carlos

Im Noll 38, 4148 Pfeffingen

Tel.: 061/ 756 98 88, Fax: 061/ 756 98 89, E-Mail: carlos.quinto@unibas.ch

Dr. Romerio, Silvana

Tannenstrasse 1, 4416 Bubendorf

Tel.: 061/935 92 22; E-Mail: silvana.romerio@unibas.ch

Strässle, Tiziana

Kantonsspital Baselland, Rheinstrasse 26, 4410 Liestal

Tel. 061/925 34 25, Fax: 061/925 28 68, E-Mail: tiziana.straessle@ksbl.ch

Dr. Ronsdorf, Anke

Zürcherstrasse 69, 4052 Basel

Tel.: 061/312 48 55, Fax: 061/312 50 13, E-Mail: anke.ronsdorf@hin.ch

Stutz, Melanie, lic. phil.

Kantonsspital Baselland, Rheinstrasse 26, 4410 Liestal

Tel.: 061/925 20 75, Fax: 061/925 28 68, E-Mail: info-unihambb@unibas.ch

Thoma, Carolin

Kantonsspital Baselland, Rheinstrasse 26, 4410 Liestal

Tel.: 061/925 20 75, Fax: 061/925 28 68, E-Mail: info-unihambb@unibas.ch

Prof. Dr. Zeller, Andreas

Kantonsspital Baselland, Rheinstrasse 26, 4410 Liestal

Tel.: 061/925 20 75, Fax: 061/925 28 68 , E-Mail: andreas.zeller@unibas.ch

Lehre

Dr. Klaus Bally; klaus.bally@unibas.ch

Im 1. Masterjahreskurs haben im Berichtsjahr 151 Studierende ihr Einzeltutoriat an mindestens 20 Halbtagen mit Erfolg bei ihrem jeweiligen Tutor absolviert. Das Einzeltutoriat wird nach wie vor von der überwiegenden Mehrheit der Studierenden als eine enorm wichtige Erfahrung im gesamten Studium erlebt. Nicht nur die aktive Mitarbeit in einem Praxisteam und der Erwerb von Wissen und Fertigkeiten bleiben den Studierenden nachhaltig in Erinnerung, sondern insbesondere auch die persönlichen Kontakte zu einzelnen Patienten oftmals über einen längeren Zeitraum.

Immer wieder werden Studierende durch ihr Einzeltutoriat angespornt, später eine hausärztliche Weiterbildung ins Auge zu fassen.

Darüber hinaus waren Hausärzte in allen Jahreskursen in Vorlesungen, Kursen und Kleingruppenunterrichten engagiert.

Unterricht:

1. Bachelor- Jahreskurs

Der ärztliche Alltag (4 Halbtage):

Verantwortung: K. Bally, engagiert 20 Hausärzte

- Vorlesung: Was ist Wissen, Können, Ärztliche Haltung?
- Vorlesung: Das sich wandelnde Verhältnis zwischen Arzt und Patient
- Vorlesung: Die Arzt-Patienten-Beziehung in der Sprechstunde
- Vorlesung: Erwartungshaltung von Patient und Arzt
- Vorlesung: Juristische Aspekte in der Arzt-Patienten-Beziehung

- Gruppenarbeit:
 - Reflexion über eigene Berufswahl
 - Diskussion von Berufszielen
 - Erwartungen ans Studium
 - Vorbereiten von Interviews

- Gruppenweises Besuchen von Ärztinnen und Ärzten in unterschiedlichen Berufsumfeldern mit Interviews

- Präsentation der unterschiedlichen Berufsbilder von einzelnen Studierendengruppen
- Vorlesung: Berufliche Aussichten für Ärztinnen
- Vorlesung: Fakten zum Arztberuf; Berufschancen

Thementag Muskeln und Gelenke:

Verantwortung: HR. Banderet; engagiert 8 Hausärzte

- Anatomie am lebenden Menschen
- Gruppenarbeit im Rotationsprinzip: Untersuchung von Schulter- und Kniegelenk, Benennung der stammnahen Extremitätenmuskeln, funktionelle Anatomie

Thementag Erste Hilfe:

Verantwortung: K. Bally, engagiert 16 Hausärzte

- Vorlesung: Primärbeurteilung in Notfallsituationen
Beurteilung von Atemtätigkeit und Kreislauf
- Vorlesung: Geschichte der Notfallmedizin; Ethische Aspekte; Schock, Blutung, Wirbelsäulentrauma
- Vorlesung: Alarmierung, Bergung, Lagerung, Transport
- Kennenlernen der Leitstelle der Sanität und des Fahrzeugparks (Ambulanzfahrzeuge)
- Gruppenunterricht:
 - Blutstillung, Lagerung, Rettung (Rautek-Handgriff)
 - Beatmung ohne Hilfsmittel
 - Äussere Herzmassage, CPR
 - Abnahme des Schutzhelms bei Verletzung der Halswirbelsäule

Thementag Einführung in die Palliativmedizin:

Verantwortung: H. Gudat und K. Bally; engagiert 20 Haus- und Spezialärzte

- Vorlesung: Was bedeutet schwere Krankheit, Sterben, Tod?
Entwicklung und Bedeutung der Palliative Care
- Gruppenunterricht: Moderierter Erfahrungsaustausch unter Studierenden über bisher Erlebtes

2. Bachelor-Jahreskurs

Projekt-Arbeit für eine Gruppe von 10 Studierenden (5 Halbtage):

Verantwortung: S. Gerosa, engagiert 5 Hausärzte

... und vielleicht ist dann später alles anders!

Muss ich wirklich ins Spital?

- Einführungsveranstaltung: Was bedeutet Hospitalisation?
- Kennenlernen eines Patienten mit dem Hausarzt
- Besuch des Patienten während der Hospitalisation
- Besuch des Patienten nach der Hospitalisation
- Abschlussveranstaltung mit Berichterstattung

3. Bachelor-Jahreskurs

Themenblock Lebenszyklen:

(Leitung: U. Zumsteg, K. Bally)

- Die Paar-Krise in der Hausarztpraxis (H.-R. Banderet)
- Wertigkeit von klinischen Symptomen vom Kind bis zum Greis (K. Bally)
- Persönlichkeitsentwicklung und Erwachsensein (H.-R. Banderet, B. Contin)
- Ablösungsprozesse (H.-R. Banderet, B. Contin)
- Medizinische Entscheide am Lebensende (S. Reiter-Theil, K. Bally)
- Verlust, Trauer und Angehörigenbegleitung (K. Bally, S. Reiter-Theil)
- Transkulturelle Ethik vom Säugling bis zum Greis (K. Bally mit Angehörigen verschiedener Religionen)
- MigrantInnen in der Hausarztpraxis; Kranksein in der Fremde (K. Bally)
- Tutoriat: Palliativmedizin Schmerz (H. Gudat, K. Bally)
- Tutoriat: Häusliche Gewalt (H.-R. Banderet)
- Kurs Persönlichkeitsentwicklung und riskantes Verhalten Jugendlicher (C. Quinto)
- Kurs Gesundheitsberatung (P. Loeb, C. Quinto)
- Kurs Patientenverfügungen (R. Kressig, S. Eckstein, K. Bally)
- Fahrtauglichkeit – Aspekte des Hausarztes und der Rechtsmedizin (S. Gerosa, K. Gerlach)
- Krise als Chance (H.-R- Banderet)

Themenblock POEM:

(Leitung: H. Bucher, A. Kiss)

- Colonicarcinom (A. Zeller)
- Vorhofflimmern (H. Bucher, A. Kiss, D. Conen, K. Bally)

Einführung Einzeltutoriat: (S. Romerio, K. Bally)

1. Master-Jahreskurs

Einzeltutoriat in der Hausarztpraxis:

(Verantwortung: S. Romerio)

151 Studierende wurden mindestens je 20 Halbtage im Rahmen des Einzeltutoriates ausgebildet.

Blockkurs Hausarztmedizin:

(Verantwortung: S. Romerio)

- Infektiologisches aus der Hausarztpraxis (S. Romerio)
- Differentialdiagnose / der Arztbrief (H.-R. Banderet)
- Schwierigkeiten mit der Compliance (A. Zeller)

Blockkurs Notfallmedizin:

(Verantwortung: S. Romerio)

- Einleitung und Präklinische Notfallmedizin (S. Romerio und M. Peyer)
- Notfallorganisation und Besprechung von praktischen Fällen (A. Ronsdorf und S. Romerio)
- Wie werde ich Hausarzt: praktische Tipps
- Forschung in der Hausarztmedizin: Nichts ist unmöglich (A. Zeller)

Themenblock Endokrinologie:

(Leitung: M. Donath, U. Zumsteg)

- Diabetes, Hyperlipidämie und art. Hypertonie: Prioritäten des Hausarztes (H.-R. Banderet)

2. Master-Jahreskurs

Themenblock Psyche, Ethik, Recht:

(Leitung: U. Lang, V. Dittmann)

- Somatoforme Störung (K. Bally)

3. Master-Jahreskurs

Themenblock Vom Symptom zur Diagnose:

(Leitung: K. Bally, S. Marsch)

- Gewichtsverlust; Allgemeines Krankheitsgefühl; Malnutrition; Appetitlosigkeit (J. Eckstein, H.-R. Banderet)
- Hämorrhagische Diathese (D. A. Tsakiris, S. Romerio)
- Müdigkeit, Anämie, Blässe (J. Passweg, K. Bally)
- Halsschmerzen, Störungen der Stimme (C. Storck, St. Gerosa)
- Hoher und tiefer Blutdruck (A. Zeller, T. Dieterle, K. Glatz)
- Rückenschmerzen; Auffällige Haltung, Wirbelsäulentrauma (S. Schaeren, A. Schlumpf)
- Gedeihstörung; Malnutrition im Alter; Soziale Isolation, Beurteilung der Pflegebedürftigkeit (R. Kressig, K. Bally)
- Legale und illegale Süchte (M. Walter, C. Quinto, M. Liechti)
- Umgang mit Angehörigen; schwere Krankheit; Sterben und Tod von Angehörigen (K. Bally)
- Check up; Präoperative Untersuchungen (A. Zeller, M. Kaufmann)
- Das ärztliche Zeugnis; Arbeitsunfähigkeit; Absentismus; Armut und Krankheit; Arbeitslosigkeit; Invalidität (R. Kunz, A. Zeller)
- Umgang mit Risikofaktoren; Früherkennung von schweren Krankheiten (A. Zeller, H. Bucher)

Wahlstudienjahr:

11 Studierende haben 2015 im Rahmen ihres Wahlstudienjahres einen Monat in einer Hausarztpraxis verbracht.

Vorlesungen für Studierende der Zahnmedizin, Psychologie, Molecular Medicine und Pflegewissenschaften:

- Pathophysiologie Arterielle Hypertonie (A. Zeller)
- Hypertonie (A. Zeller)
- Diabetes (A. Zeller)

Beteiligung von Hausärzten an Medizinalprüfungen:

Eidgenössisches Staatsexamen: 12 Hausärzte

Abgeschlossene und laufende Dissertationen und Masterarbeiten

Laufende Dissertationen im Berichtsjahr:

Bettina Bodemann:

Vereinbarkeit von Familie und Arztberuf – Erhebung bei Medizinstudierenden an der Universität Basel, Manuskript eingereicht 30.12.2015 (Promotion erwartet Herbst 2016)

Tiziana Strässle:

Schnittstelle Spital/Hausarztmedizin – Evaluation der Zuweisungsschreiben von Hausärzten

Pierina Merlo:

Work force Schweizer Hausärzteschaft 2015

Jasmin Koch:

Assessment für das Medizinstudium – ein Ländervergleich

Abgeschlossene Dissertationen im Berichtsjahr:

Silvia Schnyder:

Wissen der Schweizer Bevölkerung über kardiovaskuläre Risikofaktoren: Möglichkeiten für eine systematischere Prävention

Barbara Cecil:

Arbeitszufriedenheit und Gratifikationskrise bei Schweizer HausärztInnen in den Jahren 2009 und 2012

PhD-Dissertantin Ina Carola Otte:

Sharing information in ambulant palliative care settings: Swiss general practitioners' communication with patients, patients' families and other healthcare professionals

Sacha Kochuparakal:

Weibliche Urininkontinenz in der hausärztlichen Praxis, promoviert 15.1.2016

Laufende Masterarbeiten im Berichtsjahr:

Luzia Hüsler:

Vergleich des Schweizerischen EMS mit den Britischen MM's

Sarah Steinacher:

Die Zukunft der Hausarztmedizin in der Schweiz aus der Sicht der politischen Stakeholder

Abgeschlossene Masterarbeiten im Berichtsjahr:

Katharina Gruntz:

Work-Life-Balance von Schweizer Hausärztinnen und Hausärzten

Nundsín Lhasam:

Die Bedeutung von pflegenden Angehörigen am Lebensende und Möglichkeiten zu deren Entlastung

Elisa Bally:

Die Rolle der Hausärzte in der Palliativmedizin – was erwarten Angehörige vom Hausarzt in der Betreuung am Lebensende?

Viktoria Reiher:

Learning by doing? – Sind Hausärzte palliativmedizinisch ausreichend ausgebildet?
– Was denken Hausärzte und was die Pflegenden?

Timon Wartenweiler:

Der Eignungstest für das Medizinstudium in Bezug auf die gewünschten Eigenschaften von zukünftigen Hausärztinnen und –ärzten

Raphael Brändle:

Die Entwicklung des Schweizerischen Lernzielkataloges im internationalen Kontext

Jasmin Koch:

Feminisierung der Medizin und die Auswirkung auf das Gesundheitssystem

Weiterbildung

Dr. Silvana Romero Bläuer; silvana.romerio@unibas.ch

Zukünftige Hausärztinnen und Hausärzte absolvieren in aller Regel die Weiterbildung in Allgemeiner Innerer Medizin, wobei der Facharzttitel nach frühestens 5 Jahren erlangt werden kann.

Die entsprechende Weiterbildungsordnung sieht unter anderem eine 2-jährige Tätigkeit in Innerer Medizin vor und mindestens 6 Monate ambulante Medizin. Diese sollte idealerweise in Form einer Praxisassistenz bei einem niedergelassenen Hausarzt absolviert werden. In den Kantonen Basel-Stadt und Baselland existieren kantonale Programme, die diese Praxisassistenz finanziell unterstützen, wobei das uniham-bb zusammen mit den jeweiligen Kantonsärzten in die Genehmigung derselben involviert ist.

Im 2015 vergab der Kanton Basellandschaft insgesamt 7 Praxisassistentenstellen, wovon 4 in Vollzeit und 3 in Teilzeit absolviert wurden. Im Kanton Baselstadt wurden insgesamt 6 Praxisassistentenstellen angeboten und besetzt. Die Nachfrage nach derartigen Stellen ist nach wie vor gross; so war schon vor Ende Jahr in beiden Halbkantonen das Kontingent für 2016 ausgeschöpft. Dass dies möglich war, ist auch dem politischen Willen insbesondere der beiden zuständigen Regierungsräte Herr Thomas Weber in Baselland sowie Dr. Lukas Engelberger in Baselstadt zu verdanken.

Auch im vergangenen Jahr war das uniham-bb mit engagiert bei der Organisation von „Stammtischen“ zusammen mit dem JHaS (Junge Hausärzte Schweiz). Das Interesse von angehenden Hausärzten an einer Plattform für den informellen Austausch steigt und das Angebot wird zunehmend in Anspruch genommen und geschätzt. Hauptverantwortlich ist Frau Dr. med. Cora Moser, Mitarbeiterin am uniham-bb.

Aussichten

Das uniham-bb ist bestrebt, hausärztliche Weiterbildungscurricula in Zusammenarbeit mit den Spitälern der Nordwestschweiz aufzubauen. Diese sollen den angehenden Hausärzten ermöglichen, ihre Weiterbildungszeit am Spital möglichst effizient und sinnvoll absolvieren zu können. Die bisherigen Gespräche mit den Verantwortlichen verliefen sehr erfreulich und wir hoffen, im nächsten Jahr die ersten Interessierten in das Curriculum einschliessen zu können.

Zusagen für eine Beteiligung am Curriculum bestehen von Seiten der Kliniken für Innere Medizin am Universitätsspital Basel und an den Kantonsspitalern des Kantons Baselland, ebenso von den Chirurgischen Kliniken der beiden Kantone, vom St. Claraspital, vom Geriatrischen Kompetenzzentrum am Felix Platter Spital, von den Notfallstationen des Universitätsspitals Basel und Liestal, vom UKBB, den Orthopädischen Kliniken am Kantonsspital Baselland, der Klinik für Ohren-, Nasen-Halskrankheiten am Universitätsspital Basel, der Radiologie am Kantonsspital Baselland, dem Hospiz zum Park in Arlesheim und der Hautpraxis Liestal. Zudem bietet die Dermatologische Poliklinik am Universitätsspital Stages an für Praxisassistenten während ihrer Weiterbildungszeit in hausärztlichen Praxen (ein Halbttag während zwei Monaten).

Fortbildungsveranstaltungen des Universitären Zentrums für Hausarztmedizin sowie Vorträge von Mitgliedern des Universitären Zentrums für Hausarztmedizin

Dienstagmorgen-Fortbildungen in Basel und Liestal

20. + 27.1.2015	Umgang mit Biologics in der hausärztlichen Praxis Prof. D. Kyburz
10. + 17.3.2015	Tinnitus Prof. A. Welge-Lüssen
28.4. + 5.5.2015	Kardiale Rehabilitation Prof. A. Hoffmann
09. + 16.6.2015	Anorexie bei Kindern und jungen Erwachsenen Dr. B. Contin
18. + 25.8.2015	Angiologie im Bereich der oberen Extremitäten Dr. P. Nussbaumer
03. + 10.11.2015	Tools für Hausärzte aus der Nephrologie PD Dr. M. Mayr
08. + 15.12.2015	Weihnachtliches Menu Surprise aus der Hausarztmedizin Themenwünsche von Teilnehmern Team uniham-bb

8. Symposium für Hausarztmedizin

Donnerstag, 16.04.2015, 14.15 – 17.00 Uhr, Kantonsspital Bruderholz

Prof. Dr. Dr. K. Stoffel	Konzept Alterstraumatologie am Kantonsspital Baselland, Bruderholz
PD Dr. A. Gerber Popp	Erste Schulterluxation ohne Fraktur – wie weiter?
PD Dr. M. Hirschmann	Kniegelenksdistorsion ohne Fraktur – wie weiter?
PD Dr. M. Knupp	Sprunggelenksdistorsion ohne Fraktur – wie weiter?
Prof. A. Zeller	Von der Forschung zur Praxis: Wenn die Wertschätzung durch Patienten ausbleibt – führt das zum work-family-conflict?
Dr. K. Bally	Von der Forschung zur Praxis: Mein Patient möchte mit mir über einen assistierten Suizid sprechen – und jetzt?
Ch. Maurer	Mit dem Gleitschirm von Salzburg nach Monaco – vom vorbereiteten Umgang mit Risiken

Weitere Fortbildungsveranstaltungen

08.01.2015	K. Bally	Kantonsspital Aarau – Rheumatologie: Adipositas und Bewegungsapparat in der hausärztlichen Praxis
24.02.2015	C. Jung	Department-Meeting Erasmus MC, Rotterdam: Medical Undergraduate Education and the Role of General Practice
30.4.2015	A. Zeller	Iron Academy, Zürich: Compliance – hausärztliche Aspekte
7.05.2015	K. Bally	Alterszentrum Aesch: Palliative Care im Alterszentrum – eine Herausforderung an die Zusammenarbeit
08.05.2015	A. Zeller	KS Olten: Hausarztmedizin – nichts ist unmöglich
10.05.2015	A. Zeller	SGIM-Jahrestagung Basel: Ungewollter Gewichtsverlust
21.05.2015	H.R. Banderet	SGIM-Jahrestagung Basel: Fördert die Betreuung von Patienten am Lebendende die Zufriedenheit der Schweizer Hausärzte?
22.5.2015	K. Bally	SGIM Jahrestagung Basel: Wie sicher fühlen sich Schweizer Hausärzte auf dem Gebiet der Palliative Care – Lücken und Bedürfnisse

Medart 2015

K. Bally D. Gelzer	Kranksein in der Fremde - Migrationsmedizin
Th. Ettl K. Bally	Der Mentalstatus in der Hausarztpraxis
K. Bally Ch. Nickel	Wenn Ärzte Ärzte behandeln
A. Zeller	Therapieresistente Hypertonie
S. Romerio A. Zeller	Hypertonie und Diabetes in der Hausarztpraxis
K. Bally H. Gudat	Palliative Care zu Hause

	A. Zeller R. Kunz	Invalidenversicherungsfragen im hausärztlichen Setting
	A. Zeller	State of the art lecture: Moderne Hausarztmedizin
25.08.2015	A. Zeller	Spital Rheinfelden: Neues aus der Hausarztmedizin
27.8.2015	K. Bally B. Liebig	SFD-Conference: Palliative Care in Schweizer Hausarztpraxen: Ressourcen und Bedürfnisse
28.8.2015	K. Bally St. Krähenbühl	SFD-Conference: Hot topics in der Medikamentensicherheit
28.8.2015	A. Zeller	Smarter Medicine
28.8.2015	A. Zeller	Swiss Heart Coach
11.9.2015	Entlebucher Hausarzttag	
	S. Gerosa	Autofahren und Alter
	K. Bally	Wenn Ärzte Ärzte behandeln
	A. Zeller	Schnittstelle Spital - Hausarztpraxis
1.10.2015	K. Bally	Abschluss-Konferenz des NRP 67 Lebensende in Sursee: Conditions and quality of community-based end-of-life (EOL) care – the role of GPs
22.10.2015	A. Zeller	KS Schwyz: Check-up aus hausärztlicher Sicht
28.10.2015	K. Bally	PUMA-Fortbildung für Pflegende. Pflege und Medizin im Alter: Betreuung am Lebensende
29.10.2015	K. Bally Ch. Meier	Masterclass Osteoporosis Basel: Wie lange sollen wir Osteoporose behandeln?
05.11.2015	A. Zeller	USB (Donnerstagskonferenz): Schnittstelle Hausarzt - Spital
11.11.2015	K. Bally	Modul Migrationsmedizin „migrant friendly hospital“ UKBB: Kranksein in der Fremde - Migrationsmedizin
17.11.2015	K. Bally	Alters- und Pflegeheim Bruderholz Basel: Schmerzmedikation im Alter und speziell bei Demenz
3.12.2015	K. Bally	Jahrestagung von Palliative.ch in Bern: Wie gut werden Schweizer Hausärzte in Palliative Care aus- und weitergebildet?

Forschung (im Berichtsjahr laufende Projekte)

Prof. Dr. Andreas Zeller; andreas.zeller@unibas.ch

Forschungskooperationen bestehen mit folgenden Institutionen:

- Universitätsinstitut für Psychologie der Universität Fribourg: PD Dr. L. Meier
- Universitätsinstitut für Bioethik der Universität Basel: Prof. Dr. B. Elger
- Swiss Tropical and Public Health Institute Basel: Prof. Dr. E. Zemp
- Universitätsinstitut für Hausarztmedizin der Universität Zürich: Prof. Dr. Th. Rosemann
- Unité de Médecine de premier recours, Université de Genève: PD Dr. D. Haller-Hester
- Unité de Médecine de premier recours, Université de Lausanne: Prof. Dr. Thomas Bischof, Dr. L. Herzig
- Institut für Hausarztmedizin Bern : Prof. P. Jüni, PD Dr. S. Reichenbach, Dr. med. S. Streit
- Institut für Kooperationsforschung und -entwicklung, Hochschule für Angewandte Psychologie FHNW Olten: Prof. Dr. B. Liebig,
- Hospiz im Park, Klinik für Palliative Care, Arlesheim: Dr. H. Gudat Keller
- Academy of Swiss Insurance Medicine (asim): Frau Prof. Dr. med. Regina Kunz
- Klinik für Infektiologie und Spitalhygiene, Universitätsspital Basel: Prof. Dr. A. Widmer
- Institute of Primary and Community Care Luzern (Dr. med. Christoph Merlo)
- Division of Clinical Microbiology, University Hospital Basel (PD. Dr. med. Adrian Eglin)
- Medizinische Universitätsklinik, Abteilung Medizinische Forschung, Kantonsspital Baselland (Prof. Dr. med. J. Leuppi)
- MFE Schweiz
- Basel Institute for Clinical Epidemiology and Biostatistics, University Hospital Basel, Basel (Prof. Dr. med. Heiner Bucher)
- Pharmaceutical Care Research Group, University of Basel (Prof. Dr. Kurt E. Hersberger)
- Institute of Nursing, University of Basel (Sabina de Geest)
- Bundesamt für Gesundheit, Abteilung Sentinella

1	<p>Reducing steroid use in treatment of acute exacerbations of COPD even more – a randomized, double-blind, non-inferiority study in an ambulant setting</p> <p>Verantwortlich: Prof. Dr. med. Andreas Zeller Kontakt: andreas.zeller@unibas.ch In Zusammenarbeit mit der Medizinische Universitätsklinik, Kantonsspital Baselland (Prof. Dr. med. J. Leuppi)</p>
2	<p>The Swiss Hypertension Cohort Study</p> <p>Verantwortlich: Prof. Dr. med. Andreas Zeller, Stéphanie Giezendanner, PhD Kontakt: andreas.zeller@unibas.ch</p>
3	<p>Erhebung der Workforce Hausarztmedizin in der Schweiz 2015</p> <p>Verantwortlich: Prof. Dr. med. Andreas Zeller Kontakt: andreas.zeller@unibas.ch</p>
4	<p>www.swissheartcoach - Implementation of an interactive website to improve the management of cardiovascular risk factors</p> <p>Verantwortlich: Prof. Dr. med. Andreas Zeller Kontakt: andreas.zeller@unibas.ch In Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Herzstiftung (Prof. Dr. med. Andreas Hoffmann)</p>
5	<p>Burden related to multimorbidity and prioritization of care in the management of multimorbid patients in family medicine in Switzerland: GPs and patients perspectives</p> <p>Verantwortlich: Prof. Dr. med. Andreas Zeller, Stéphanie Giezendanner PhD Kontakt: andreas.zeller@unibas.ch In Zusammenarbeit mit den Instituten für Hausarztmedizin Lausanne, Genf, Bern und Zürich (Swiss Academy for Family Medicine)</p>
6	<p>Vitamin D deficiency in unselected patients from Swiss primary care: A cross-sectional study in two seasons</p> <p>Verantwortlich: Prof. Dr. med. Andreas Zeller Kontakt: andreas.zeller@unibas.ch In Zusammenarbeit mit Institute of Primary and Community Care Luzern (Dr. med. Christoph Merlo)</p>
7	<p>Management der weiblichen Belastungs- und Urge-Inkontinenz in der Hausarztpraxis</p> <p>Verantwortlich: Prof. Dr. med. Andreas Zeller, med. pract. Sacha Kochuparakal Kontakt: andreas.zeller@unibas.ch</p>

8	<p>Arztberuf und Familiengründung – Karrierevorstellungen der Medizinstudierenden der Universität Basel Verantwortlich: Prof. Dr. med. Andreas Zeller, cand med. Bettina Flury Bodenmann Kontakt: andreas.zeller@unibas.ch</p>
9	<p>Schnittstelle Spital/Hausarztmedizin – Evaluation der Zuweisungsschreiben von Hausärzten Verantwortlich: Prof. Dr. med. Andreas Zeller; med. pract. Tiziana Strässle, Dr. med. Nicolas Geigy Kontakt: andreas.zeller@unibas.ch</p>
10	<p>Effect of PCR testing for influenza like illness and acute respiratory tract infections in primary care on patient outcomes and antibiotic prescriptions: A randomized controlled cluster trial (PRIMACy Trial) Verantwortlich: Prof. Dr. med. Andreas Zeller Kontakt: andreas.zeller@unibas.ch In Zusammenarbeit mit dem Basel Institute for Clinical Epidemiology and Biostatistics, University Hospital Basel, Basel (Prof. Dr. med. Heiner Bucher)</p>
11	<p>Responses and Conceptual Frameworks of Tutors Related to Learners' Educational Needs during Supervision Verantwortlich: Dr. med. Klaus Bally Kontakt: klaus.bally@unibas.ch In Zusammenarbeit mit den Instituten für Hausarztmedizin Lausanne, Genf, Bern und Zürich (Swiss Academy for Family Medicine)</p>
12	<p>Conditions and Quality of End-of-life care in Switzerland -- the Role of GPs Verantwortlich: Dr. Klaus Bally, in Zusammenarbeit mit Dr. Hans-Ruedi Banderet, Prof. Dr. Bernice Simone Elger, Dr. Stéphanie Giezendanner, Dr. Heike Gudat, Dr. Dagmar Haller-Hester, Prof. Dr. Brigitte Liebig, Prof. Dr. Thomas Rosemann, Prof. Dr. Peter Tschudi, Prof. Dr. Elisabeth Zemp Kontakt: klaus.bally@unibas.ch In Zusammenarbeit mit Institut für Bio- und Medizinethik Basel (IBMB), Universität Basel, Hospiz im Park, Klinik für Palliative Care, Arlesheim, Unité de Médecine de Premier Recours, Faculté de Médecine, Université de Genève, Institut für Kooperationsforschung und -entwicklung, Hochschule für Angewandte Psychologie FHNW, Institut für Hausarztmedizin, Universitätsspital Zürich, Swiss Tropical and Public Health Institute, Universität Basel</p>

13	<p>Impact of a tailored and stepwise educational program on adherence to rivaroxaban therapy</p> <p>Verantwortlich: Prof. Dr. med. Andreas Zeller Kontakt: andreas.zeller@unibas.ch In Zusammenarbeit mit der Pharmaceutical Care Research Group, University of Basel (Prof. Dr. Kurt E. Hersberger)</p>
14	<p>Inhaled corticosteroids for post-infectious cough among patient from primary care</p> <p>Verantwortlich: Prof. Dr. med. Andreas Zeller Kontakt: andreas.zeller@unibas.ch In Zusammenarbeit mit Institute of Primary and Community Care Luzern (Dr. med. Christoph Merlo)</p>
15	<p>Routine antibiotic prescription and resistance monitoring in primary care physicians: A nationwide pragmatic randomized controlled trial</p> <p>In Zusammenarbeit mit Basel Institute for Clinical Epidemiology and Biostatistics, University Hospital Basel, Basel (Prof. Dr. med. Heiner Bucher)</p>
16	<p>System analysis of seasonal Influenza – virus transmission and evolution in the city of Basel</p> <p>Verantwortlich: Prof. Dr. med. Andreas Zeller Kontakt: andreas.zeller@unibas.ch In Zusammenarbeit mit Division of Clinical Microbiology, University Hospital Basel (PD. Dr. med. Adrian Eglin)</p>
17	<p>Routine Prescription Feedback and Peer Comparison to Lower Antibiotic Prescriptions in Primary Care A Pragmatic Randomised Controlled Trial</p> <p>Verantwortlich: Prof. Dr. med. Andreas Zeller Kontakt: andreas.zeller@unibas.ch In Zusammenarbeit mit Basel Institute for Clinical Epidemiology and Biostatistics, University Hospital Basel (Prof. Dr. med. Heiner Bucher)</p>
18	<p>Physician Benchmarking to Reduce Potentially Inappropriate Prescriptions in the Elderly in Switzerland: A Pragmatic, Randomized Nationwide Trial</p> <p>Verantwortlich: Prof. Dr. med. Andreas Zeller Kontakt: andreas.zeller@unibas.ch In Zusammenarbeit mit Basel Institute for Clinical Epidemiology and Biostatistics, University Hospital Basel, Basel, (Prof. Dr. med. Alain Nordmann)</p>

19	<p>Antivirals for Influenza-Like Illness? An rCt of Clinical and Cost effectiveness in primary CarE (ALIC⁴E)</p> <p>Verantwortlich: Prof. Dr. med. Andreas Zeller Kontakt: andreas.zeller@unibas.ch</p> <p>In Zusammenarbeit mit Basel Institute for Clinical Epidemiology and Biostatistics, University Hospital Basel, Basel (Prof. Dr. med. Heiner Bucher), in collaboration with PREPARE: PLATFORM FOR EUROPEAN PREPAREDNESS AGAINST (RE-) EMERGING EPIDEMICS</p>
20	<p>An approach to <u>COM</u>pare (current and new) <u>Pr</u>imary <u>cARE</u> models in Switzerland (COMPARE)</p> <p>Verantwortlich: Prof. Dr. med. Andreas Zeller Kontakt: andreas.zeller@unibas.ch</p> <p>In Zusammenarbeit mit Institute of Social and Preventive Medicine Lausanne University Hospital (Prof. Dr. med. Isabelle Peytremann-Bridevaux)</p>

SUK-Programm P-10

"Konsolidierung von Lehre und Forschung im Bereich Hausarztmedizin / medizinische Grundversorgung":

Im April 2013 haben die Schweizerische Universitätskonferenz SUK, die Rektorenkonferenz der Schweizer Universitäten CRUS und das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI das Förderungsprogramm P-10 «Konsolidierung von Lehre und Forschung im Bereich der medizinischen Grundversorgung / Hausarztmedizin» für die Jahre 2013–2016 definitiv verabschiedet und den fünf Instituten für Hausarztmedizin Fr. 4 Mio. zugesprochen. Die CRUS beauftragte die Universität Basel, bei ihrem Institut für Hausarztmedizin IHAMB nach dem leading-house-Prinzip die Programmkoordination einzurichten. Die Programmleitung hat Prof. Dr. Peter Tschudi übernommen.

Eines der wichtigsten Ziele des SUK-Programms ist und war von Anfang an die Intensivierung der Zusammenarbeit und bessere Vernetzung der fünf Institute für Hausarztmedizin in Lehre und Forschung. Aus diesem Grunde trafen sich die Verantwortlichen der fünf Institute vier Mal pro Jahr, um sich gegenseitig abzustimmen. Dazu kamen Sitzungen und Kontakte innerhalb der fünf Unterprojekte. Jedes Institut betreut eines der fünf Unterprojekte federführend, aber alle Institute beteiligen sich an allen Projekten. Das bedeutet konkret, dass auf der Projektebene eine noch intensivere Zusammenarbeit unter den Instituten stattfindet.

Projekte der einzelnen Institute für Hausarztmedizin

Basel: Lehre, Curriculum Hausarztmedizin 1.-6. Jahreskurs

Bern: Weiterbildung, Hausärzte in der Praxis

Genf: Forschung Teaching

Lausanne: Forschungsprogramm klinisch / Versorgungsforschung
(Multimorbidität)

Zürich: Akademische Nachwuchsförderung

Mit diesem SUK- Programm werden die Universitäten aufgefordert («Milestone 2016»):

- Allgemein: „Das Fach, bzw. die Spezialität, Hausarztmedizin gehört zum normalen Angebot jeder Medizinischen Fakultät in der Schweiz. Mit der akademischen Verankerung dieser Spezialität wird der Stellenwert der Hausarztmedizin in der Gesellschaft unterstrichen und eine bessere Wahrnehmung von Bedeutung und Chancen des Hausarztberufes für die Studierenden erreicht.“

- Forschung: „Alle Fakultäten verfügen über eine kompetente Forschungsgruppe im Bereich der Hausarztmedizin, die eine anerkannte akademische Forschung sicherstellt und sich mit der Konkurrenz in anderen Fachbereichen messen lassen kann. Die Hausarztmedizin ist "antragsfähig" für ein nationales Forschungsprogramm.“

- Lehre: „Alle fünf Institute bieten ein kohärentes Ausbildungscurriculum im Bereich der Hausarztmedizin an, das das gesamte Medizinstudium abdeckt und ausreichende Lehre im Sinne der hausarztspezifischen Lernziele sicherstellt, wie sie im Schweizer Lernzielkatalog der Medizinischen Fakultäten definiert sind. Dazu gehört auch der kontinuierliche Kontakt der Studierenden mit den niedergelassenen Hausärzten, welche die Realität des Berufes vermitteln und als Vorbilder und Mentoren dienen.“

Im Rahmen des genannten SUK-Programms hat Frau Dr. Corinna Jung ihre Habilitation begonnen zur Thematik: Medical education and primary care in Switzerland – where do we go from here?“ (Arbeitstitel).

Frau Melanie Stutz verfasst ebenfalls im Rahmen dieses SUK-Programms ihre Dissertation zur Thematik „Gesundheitssysteme im Vergleich – die Rolle der Hausärzte in CH, UK und NL“ (Arbeitstitel)

Publikationen

in peer reviewed journals

Selby K, Gaspoz JM, Rodondi N, Neuner-Jehle S, Perrier A, **Zeller A**, Cornuz J. Creating a list of low-value health care activities in Swiss primary Care. JAMA Intern Med 2015 Feb 23. doi: 10.1001/jamainternmed.2014.8111.

Streit S, Limacher A, **Zeller A**, Bürge M. Detecting dementia in patients with normal neuropsychological screening by Short Smell Test and Palmo-Mental Reflex Test: an observational study. BMC Geriatrics.2015, 15:90 doi: 10.1186/s12877-015-0094-0

Kedzia S, Kunz R, **Zeller A**, Rosemann T, Frey P, Sommer J, Herzig L, Alexanderson K, de Boer WEL. Sickness certification in primary care: A survey on views and practices among Swiss physicians. Swiss Med Wkly. 2015 Nov 20;145:w14201. doi: 10.4414/smw.2015.14201. eCollection 2015.

Merlo C, Trummler M, Essig S, Andreas **Zeller A**. Vitamin D deficiency in unselected patients from Swiss primary care: A cross-sectional study in two seasons. PLoS One. 2015 Sep 15;10(9):e0138613. doi: 10.1371/journal.pone.0138613. eCollection 2015.

Déruaz-Luyet A, N'Goran A, Tandjung R, Frey P, **Zeller A**, Haller D, Rosemann T, Burnand B, Bodenmann P, Senn N, Widmer D, Herzig L. Multimorbidity in primary care: protocol of a national cross-sectional study in Switzerland. BMJ open 2015; 5:e009165.doi:10.1136/bmjopen-2015-009165

Bally K, Jung C. Caring for older people: is home care always best? Br J Gen Pract. 2015 Nov;65(640):565-6.

Otte, Ina; Jung, Corinna; **Bally K**. When GPs initiate conversation with family caregivers in end-of-life situations – What are their goals? J Family Med Community Health 2(1): 1026, 2015

Andere

Zeller A, Bally K, De Geest S. Weiterbildung von Advanced Practice Nurses in hausärztlichen Praxen – eine Investition in die Zukunft.

Synapse, Ausgabe 1/2015, S.14, German

Romerio S, Zeller A. Nachwuchsförderung in der Hausarztmedizin – Praxisassistenten und Weiterbildungscurricula.

Synapse, Ausgabe 3/2015, S.28, German

Buess D, Leuppi J, **Zeller A.** Verkürzte Steroidgabe bei COPD-Exazerbation auch in der Hausarztpraxis möglich? Synapse, Ausgabe 4/2015, S. 13, German

Merlo G, Bodenmann Flury B, **Zeller A.** Medizinstudierende Eltern.

Primary Care 2015;15(18):319-321 German

Zeller A. uniham-bb Forschungspreis der Sandoz 2015

Primary Care 2015; 15(19):346-347

Tandjung R., **Zeller A.**, Jüni P., Rosemann T., Bischoff T., Sommer J. Template für eine akademische Karriere in der Hausarztmedizin.

Schweizerische Ärztezeitung 2015;96(41):1475

Cornuz J., Auer R., Neuner-Jehle S., Humair JP., Jacot-Swadowski I., Cardinaux R., Battegay E., **Zeller A**, Zoller M., Biedermann A., Rodondi N. Schweizer Empfehlungen für den Check-up in der Arztpraxis.

Swiss Medical Forum 2015;15(43):974-980

Zeller A. Die gezielte Förderung einer neuen Generation von Hausärztinnen und Hausärzten ist von höchster Priorität.

Ausgabe 5/2015, S. 3, German

Zeller A. Trends in der Medizin.

Praxis (Bern1994). 2015 Nov; 104(23):1233. doi: 10.1024/1661-8157/a002158.

Suhm N, Kressig RW, Ummenhofer W, Bingisser R, Rikli D, **Bally K**, Jakob M. Betagte Patienten mit hüftgelenknaher Fraktur. Schweiz Med Forum

2015;15(12):277-281

Suhm N, Kressig RW, Ummenhofer W, Bingisser R, Rikli D, **Bally K**, Jakob M. Betagte Patienten mit hüftgelenknaher Fraktur. Schweiz Med Forum

2015;15(13):295-299

Bally K. Der assistierte Suizid. Palliative Info der SGIM 2015

Bally K. Der assistierte Suizid. Primary Care – Die Schweizerische Zeitschrift für Hausarztmedizin 2015;15 (9): 152 - 154.

Poster 2015

Asthma control and interest in participation in patient education seminars: data from the integrated care of asthma in Switzerland (INCAS)-study

Selina Dürr*, Jonas Scheuzger, Kurt E. Hersberger, David Miedinger, Prashant N. Chhajed, **Andreas Zeller**, Claudia Steurer-Stey, Jörg Leuppi
SGIM Kongress Basel, 2015

Compliance with the European society of hypertension risk stratification guidelines in primary care – data from the Swiss hypertension cohort study

Anja Handschin, **Andreas Zeller**, Peter Tschudi, Benedict Martina, Jörg Leuppi, Thomas Dieterle
SGIM Kongress, 2015

Metamizole-induced white blood cell disorders: a case-control study

Lea S. Blaser, Hala Hassna, Sarah Hofmann, Andreas Holbro, Manuel Haschke, Alexandra E. Rätz Bravo, **Andreas Zeller**, Stephan Krähenbühl, Anne Taegtmeyer
SGIM Kongress, 2015

Familiengründung im Medizin-Studium: Ein Trend bei den jungen Medizinstudierenden?

Bettina Bodenmann-Flury, **Andreas Zeller**
SFD Congress 2015, Bern

Patient education and its impact on asthma control: a case-control study

Selina Dürr, Jonas Scheuzge, Kurt E Hersberger, David Miedinger, Prashant N Chhajed, **Andreas Zeller**, Jörg D Leuppi, Claudia Steurer-Stey.
ERS Congress 2015, Amsterdam

Personalized prescription feedback to reduce antibiotic overuse in primary care: a nationwide pragmatic randomized trial using routinely collected health data

Lars G. Hemkens, Ramon Saccilotto, Selene L. Reyes, Dominik Glinz, Thomas Zumbrunn, Andreas Widmer, **Andreas Zeller**, Heiner C. Bucher
ESCMID Congress 2015, Amsterdam

Primary Care in the Swiss health care system perspectives and perceptions of stakeholders. "Less is more" Der Beitrag der Versorgungsforschung zu einem nachhaltigen Gesundheitssystem

Jung, C, Stutz, M., Tschudi, P., Bern, 9. November 2015

Ehrungen, Preise

Dozent des Jahres 2015 der Medizinischen Fakultät der Universität Basel:

3. Bachelor-Jahreskurs: 1. Rang K. Bally
3. Master-Jahreskurs: 3. Rang K. Bally

Buch

Mut zur Wut: Die Geschichte der Volksinitiative «Ja zur Hausarztmedizin» 2006 - 2014, gebundene Ausgabe, 9. Dezember 2015, ISBN 978-3-03754-088-6
von Peter Tschudi (Autor), Bernhard Stricker (Autor)

Am 3.12.2015 fand in Bern die Buchvernissage des Buches „Mut zur Wut“ statt, das die Geschichte der Volksinitiative «Ja zur Hausarztmedizin» von 2006–2014 nachzeichnet. Was die Schweizer Hausärzte in diesen acht Jahren zwischen 2006 und 2014 geleistet haben, ist politisch einzigartig. Sie haben nicht nur die Hausarztmedizin und die medizinische Grundversorgung in der Bundesverfassung verankert, sie haben auch das Image und das Selbstverständnis einer ganzen Berufsgruppe von innen heraus fundamental verändert und neu definiert.

Voraussetzung dazu war der mit der Grosskundgebung am 1. April 2006 mit rund 12'000 Teilnehmenden vor dem Bundeshaus in Bern begangene Tabubruch: Nie zuvor hatten Ärzte auf der Strasse für ihre Anliegen demonstriert. Das war (nicht nur) ärzteintern absolut verpönt. Für die Hausärzte war es eine Art Befreiungsschlag, nachdem sie jahrzehntelang politisch fremdbestimmt worden waren.

Das war der politische Urknall der neuen Hausarztbewegung, die 2009 zur Lancierung der Volksinitiative «Ja zur Hausarztmedizin» führte. Zusammen mit ihren Patienten, die sich schnell als politische Verbündete entpuppten, ging es für die Hausärzte Schlag auf Schlag: Nach nur 6 Monaten Sammelzeit konnten am 1.4.2010 über 200'000 Unterschriften eingereicht werden. Nachdem Bundesrat und Parlament die Anliegen der Volksinitiative ernst und aufgenommen hatten und den Initianten mit einem direkten Gegenentwurf und dem Masterplan nicht nur weit entgegengekommen waren, sondern auch deren wichtigste Forderungen erfüllt hatten, zogen diese Ende September 2013 ihre Initiative zurück und unterstützten den Gegenentwurf, der in der Volksabstimmung vom 18. Mai 2014 mit 88 Prozent Ja-Stimmen überwältigend deutlich angenommen wurde.

Dieses Buch ist Abbild eines politischen Vorgangs, der bisher einmalig ist, und lässt sich deshalb thematisch weder schubladisieren noch katalogisieren oder kategorisieren. Es ist vielmehr der Spagat zwischen Sachbuch und Belletristik, zwischen politischem Kochbuch und hausärztlichem Tagebuch.

Der Hausarzt Peter Tschudi und der Medienprofi Bernhard Stricker, die sich beide aktiv an vorderster Front engagiert hatten, rollen die Ereignisse zwischen 2006 und 2014 in diesem Buch nochmals im Detail auf und lassen ebenfalls jene Personen zu Wort kommen, die einen wesentlichen Beitrag zu diesem Grossefolg beigesteuert haben.

Volksinitiative «JA zur Hausarztmedizin», resp. Verfassungsartikel über die Medizinische Grundversorgung (BV Art. 117a)

Die Umsetzung des Masterplans auf kantonaler Ebene.

Nach der Umsetzung des Masterplans „Hausarztmedizin und medizinische Grundversorgung“ auf nationaler Ebene sowie der Annahme des neuen Verfassungsartikels stellen sich betreffend weiteres Vorgehen auf kantonaler Ebene folgende Grundsatzfragen:

- Wie sollen die folgenden gesundheitsspezifischen Herausforderungen im Kanton Basel-Stadt aus Sicht der involvierten Berufsgruppen konkret angegangen werden: Zunahme von besonders verletzlichen Menschen in höherem Alter, Anstieg von chronischen und multimorbiden Menschen, Bedarf an integrierten Grundversorgerstrukturen zur Optimierung der wohnortnahen Versorgung, Sicherung des notwendigen Gesundheitspersonals?
- Welche Berufsgruppen kann dabei was in welcher Situation am besten tun?
- Wie organisieren sich integrierte Grundversorgermodelle der Zukunft?
- Worin besteht die Rolle der Hausarztmedizin als ein wesentlicher Bestandteil dieser integrierten Grundversorgung?
- Braucht es neben den Kernkompetenzen der Hausarztmedizin (Diagnostik, Therapie, Prävention und Kommunikation) zusätzliche Kompetenzen, damit die Hausarztmedizin ihre Rolle als ein wesentlicher Bestandteil der integrierten Versorgung wahrnehmen kann? Wenn ja, welche?

Neben diversen Gesprächen zwischen den Regierungsräten Herrn T. Weber (BL) und Dr. L. Engelberger (BS) und Prof. A. Zeller (uniham-bb) über die Sicherung des hausärztlichen Nachwuchses (Schwerpunkt Praxisassistenten in der Weiterbildung) sowie dem Gesundheitsdepartement BS und Prof. P. Tschudi über neue Modelle wohnortnaher integrierter Grundversorgung im Kanton Basel-Stadt organisierte am Mittwoch, 23. September 2015 das Gesundheitsdepartement BS im Wildt'sches Haus ein Werkstattgespräch zum Thema "Die Zukunft der Hausarztmedizin im Kanton Basel-Stadt aus medizinischer Sicht". Ziel des Anlasses war, sich über vorhandene Sichtweisen der Ärzteschaft (Spital, Gesundheitszentren, Praxis, Verbände, Politik) hinsichtlich dieser Herausforderungen auszutauschen und Gemeinsamkeiten zu evaluieren, um den Weg zu öffnen zu einem gemeinsamen Vorgehen in diesen für die Grundversorgung der Bevölkerung so wichtigen Fragen. Ein einführendes Referat hielt:

Prof. Andreas Zeller: Heutige und zu erwartende Entwicklung der Praxisassistenten im Kanton

Prof. Peter Tschudi: Die Stärkung bestehender und die Förderung neuer Grundversorgungsmodelle.

Danksagung

Bedanken möchten wir uns bei allen Lehrärztinnen und Lehrärzten, die Studierende im Einzeltutoriat unterrichtet haben, Vorlesungen gehalten oder ihr Wissen und Können im Kleingruppenunterricht weitergegeben haben.

Dank der Unterstützung von unseren Forschungspartnern aus verschiedensten Institutionen war es uns möglich, unsere interdisziplinär angelegten Forschungsprojekte voranzutreiben.

Den Kolleginnen und Kollegen des Instituts für Hausarztmedizin Luzern sind wir für die Kooperation in Forschung und insbesondere auch im Bereich Lehre sowie beim Staatsexamen dankbar.

Schliesslich möchten wir den Sponsoren Sandoz, MSD, Novartis, Pfizer und Menarini danken, dass sie uns auch im Berichtsjahr wieder unterstützt und vor allem Fortbildungsveranstaltungen ermöglicht haben.

Herausgeber:

Universitäres Zentrum für Hausarztmedizin beider Basel | uniham-bb
Kantonsspital Baselland | Rheinstr. 26 | CH-4410 Liestal Tel +41 (0)61 925 20 75 | Fax +41 (0)61 925 28 68

Gesamtredaktion:

Dr. Klaus Bally
Prof. Andreas Zeller
Carolin Thoma

Gestaltung:

Carolin Thoma

Druck:

Fleury Druck GmbH, Biel-Benken

Dieses Werk, einschliesslich aller seiner Texte, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung ausserhalb der engen Grenzen des Urheberrechts ist ohne Zustimmung des Universitären Zentrums für Hausarztmedizin beider Basel unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikro-verfilmungen sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.